

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 9 (1962)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der persönliche 2-Tage-Vorrat für den Zivilschutz

wurde gemeinsam zusammengestellt unter Berücksichtigung von ernährungsphysiologischen Grundsätzen mit dem Oberkriegskommissariat und der Abteilung für Luftschutz des Eidg. Militärdepartements, dem Eidg. Gesundheitsamt, dem Delegierten für wirtschaftliche Kriegsvorsorge, dem Schweiz. Institut für Hauswirtschaft sowie dem Kant. Laboratorium in Basel



Inhalt	Gewicht g	Kal.	Eiweiss	Fett	Kohlen- hydrate
6 Militärbiskuits	600	2496	84	13,8	498
2 Fleischkonserven	240	625	57	43	—
2 Käsekonserven	140	556	39	42	2,4
1 Kondensmilch gezuckert	75	254	8,5	7,3	40
1 Frühstückskonserven	65	278	7,2	4,2	41
4 Schokoladen	200	984	12	44	128
3 Caramel Mint	105	420	—	—	105
1 Trinkbouillon	10	20	1,5	—	3,5
4 Wasseraufbereitungstabletten	—	—	—	—	—
2 Gesichtstüchlein	—	—	—	—	—
Total	1435	5633	209,2	154,3	817,9

Garantierte Haltbarkeit 1½ Jahre

Die Einzelpackung ist luftdicht verschlossen und gegen Feuchtigkeit geschützt.

Diese Notvorratspackung reicht kalorienmässig notfalls auch für 3 Tage pro Person aus; sie eignet sich vorzüglich als Touristenproviand und soll für den Wehrmann im Mobilisationsfalle als Notvorrat für die ersten 2 Tage verwendet werden.

Der Verkauf erfolgt in Kartons zu 10 Portionen durch

GENOSSENSCHAFT FÜR ZIVILSCHUTZBEDARF

Grenzacherstrasse 65, Basel
Telephon (061) 32 77 53

Was wir wissen müssen:

WAFFEN DIE UNS BEDROHEN !

Die militärische Bedeutung der Raumfahrt

Fortsetzung aus Nr. II/62

Technisch-taktische Analyse

Eine technisch-taktische Analyse drängt sich auf, um den militärischen Wert orbitierender Waffensysteme näher kennenzulernen. Welches sind die operativen Vor- und Nachteile solcher Raumwaffen?

Ein primärer operativer Vorteil orbitierender Waffensysteme ist der direkte Sichtverbindungszugang zu jedem Punkt auf der Erdoberfläche, der bei der Erdumkreisung aus einer gegebenen Flughöhe direkt eingesehen werden kann (optische Sichtverbindung, d. h. durch keine Erdhindernisse abgedeckte Direktverbindung zwischen 2 Punkten. Der Ausdruck «optische Sichtverbindung» besagt nicht, dass die menschliche Augensehkraft für die Distanzbegrenzung massgebend ist; die «optische Sichtverbindung» kann auch mit Radargeräten ausgenützt werden).

Der Sichtverbindungszugang, d. h. die Zugangswege und die Beherrschung der Zugangswege sind für den Erfolg militärischer Operationen von jeher immer eine grundlegende Voraussetzung gewesen. Bergpässe, Seewege, Anmarschachsen, Verkehrsknotenpunkte, Brücken usw. haben immer den Charakter von «Zugängen» gehabt. Seitdem die Luftfahrt die Kriegführung von Grund auf umgestaltete, indem sie neben Land und Wasser ein drittes Bewegungsmedium eröffnete, das zudem dreidimensionale Ausdehnung aufweist, ist der «Zugang» in seiner strategischen Konzeption ebenfalls modifiziert worden. Der «Zugang» von oben, aus der Luft, ersetzt den beschwerlichen, oft stark verteidigten Zugang zur Erde oder auf dem Wasser. Der 2. Weltkrieg hat mit aller Deutlichkeit die Bedeutung dieses «Zuganges aus der 3. Dimension» aufgedeckt, und selbst moderne Landheere werden von Jahr zu Jahr «luftmobiler». Die Luft- und Raumkriegführung sind primär immer Operationen zur Oeffnung und Beherrschung des Zuganges aus dem Raume. Wer diese völlig hindernisfreien Luftraumzugänge in das Herz der gegnerischen Verteidigung beherrscht, dominiert das Kampffeld und den ganzen Kriegsschauplatz. Es

gibt kaum eine so zwingende Ueberlegung, die so klar die dominierende Rolle der Luftkriegführung im modernen Kampfgeschehen illustriert wie die Ueberlegung des Prinzips des «Zugangs».

Ein orbitierendes System hat im einen oder anderen Zeitpunkt praktisch zu jedem Punkt auf der Erdoberfläche direkten Sichtverbindungszugang. Dieser unmittelbare weltweite Zugang kann und wird sowohl für die Nachrichtenbeschaffung, d. h. für die Luftaufklärung als auch für die direkte Gewaltanwendung in Form von Zerstörungskraft (Feuer) vorteilhaft ausgenützt. Die ungeheuerlich grosse Zerstörungskraft, die heute durch die Nuklearwaffe gegeben ist, macht die Anwendung zweier militärischer Prinzipien — Initiative und Ueberraschung — besonders interessant und ist deshalb für einen rücksichtslosen Angreifer lohnend. Um einen Ueberrachungsangriff wirklich erfolgreich führen zu können, muss aber der Angreifer über die besseren Nachrichten über den Gegner verfügen. Orbitierende Aufklärungssysteme stellen unzweifelhaft leistungsfähige Mittel dar, um die gegnerischen Gebiete zu erkunden; sie werden deshalb sowohl in Kombination mit Luftwaffen und ballistischen Fernwaffen als auch mit offensiven Raumwaffen zweckmässig verwendet. Die Tatsache, dass Satelliten bereits heute täglich die Hoheitsgebiete aller Staaten verletzen und niemand dagegen Protest erhebt, weil diese Systeme den staatlichen Grenzen nicht ausweichen können, und die Erde sich unter den Umlaufbahnen der orbitierenden Systeme in eigener Gesetzmässigkeit dreht, zeigt, wie aktuell und gegenwärtig dieser gesamte Fragenkomplex der militärischen Bedeutung der Raumfahrt geworden ist. Der Anerkennung dieser Bedeutung und der damit verbundenen militärischen Einwirkungsmöglichkeiten im Frieden und im Kriege kann sich auch die Schweiz nicht verschliessen. Der Zugang zu jedem Punkte der Welt ist bei angenommenen Flughöhen von 150 bis 300 km über Erdoberfläche ebenso kurz, wie die Distanz Genf—Bern bzw. Zürich—Genf!

Ein weiterer grundlegender Vorteil orbitierender Waffensysteme liegt in der Möglichkeit, sie im Raume aufgelockert und dezentralisiert einsetzen zu können, was ihre Sicherheit

erheblich erhöht. Der dreidimensionale Raum bietet kaum vorstellbar grosse Möglichkeiten, um orbitierende Systeme zu «verbergen». Diese Tatsache könnte ausgenützt werden, um Vergeltungswaffen vor einem Ueberraschungsangriff zu schützen, oder um Raumwaffen im «Frieden» im Raume so lange zu verbergen, bis sie überraschend gegen die Erdoberfläche zum Einsatz gelangen.

Es gibt aber nicht nur operative Vorteile beim Einsatz von Raumwaffen. Ein gewichtiger Nachteil ist ihre Immobilität. Man wird vielleicht erstaunt das Wort Immobilität lesen und an die grossen Geschwindigkeiten denken, mit denen diese Waffensysteme im Raume fliegen. Dieser Ausdruck ist aber keineswegs paradox. Orbitierende Waffensysteme können — wenn sie einmal entdeckt worden sind — nicht mehr überraschen; die Flugbahn kann genau errechnet werden und jede zukünftige Fluglage des Waffensystems ist bekannt. Dies ist ein taktischer Nachteil, der zwar durch elektronische Tarnung, passive Störung usw. etwas vermindert werden kann, aber grundsätzlich systembedingt bleibt. Es ist

Literatur zu diesem Kapitel:

Raumfahrt, von Eugen Sängler
Space Weapons, John F. Loosbrock
The Immediate Mission in Space, Major Richard C. Henry
Military Capability in Space, Gen. Curtis E. LeMay
Die künstlichen Satelliten als Kampfmittel, J. Sergeant, ASMZ
Ueber künstliche Erdtrabanten und ihre militärische Bedeutung, Robert Schmidt
L'USAF à la conquête de l'espace, Commandant Louis Perret, Forces Aériennes Françaises
La guerre dans l'espace, Revue Militaire Générale
The Military Space Role, Robert Hotz
Der militärische Wert der sowjetischen Sputniks, «Flugwehr und -technik»
Flight Line for the Future, J. S. Butz, Jr.
Satelliten, Mondfahrzeuge und Raumsonden, «Soldat und Technik» 8/1961
Air Force Magazine, Februar 1962

**Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!**